

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	47 (1974)
Heft:	1
Artikel:	Curling-Weltmeisterschaft 1974 in Bern = Championnat du monde de curling 1974 à Berne
Autor:	Sautter, Erwin A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-775217

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neben bald dreissig Curlinghallen gibt es in der Schweiz zahlreiche Rinks unter freiem Himmel – wie hier in Mürren, wo Curling als Wintersport seit 1911 betrieben wird. Segel schützen das Eis vor Sonnenbestrahlung
Photo R. Hausherr

Outre une trentaine de curlings couverts, on compte en Suisse de nombreux rinks à ciel ouvert, tel celui de Mürren (sur notre photo) où ce sport hivernal est pratiqué depuis 1911. Des voiles protègent la glace contre l'insolation



Heute ist es üblich, auf den Eissälen in den schattigen Hallen zu spielen. Aber es gibt zahlreiche Eissäle, die im Freien liegen. Sie sind mit großer Segel ausgestattet, die die Sonnenstrahlen abhalten.

Oltre ad una trentina di padiglioni per il gioco della piastra su ghiaccio, la Svizzera possiede numerosi pattinatoi all'aperto. Grandi vele fanno schermo ai raggi solari. Nel nostro Paese il gioco del curling è entrato nel 1911.

Apart from the covered curling rinks in Switzerland—they will soon be thirty in number—there are also numerous outdoor rinks like this one in Mürren, on which the winter sport of curling has been practised since 1911. The sails protect the ice from the sun.



Photo Giegel SVZ

KLEINER CURLING-KALENDER PETIT CALENDRIER CURLING

12.-15.Jan. Internationales Juniorenturnier in Wallisellen
19.-20.Jan. 75 Jahre CC Grindelwald in Grindelwald
22.-24.Jan. Internationaler Bianchi-Cup in Davos
25.-27.Jan. BOCA-Meisterschaft in Wengen
26.-27.Jan. 10. St.-Moritzer Curling-Derby

1.- 5. Febr. 5. Nationale Open-air-Meisterschaft in Wengen
15.-17. Febr. 11. Schweizer Meisterschaft für Damen in Thun
15.-17. und
22.-24. Febr. 52. Schweizer Meisterschaft (Herren) in Wallisellen
1.- 5. März 5. Schweizer Meisterschaft für Junioren in Wallisellen
6. Schweizer Cup in Leukerbad
2^e Championnat suisse senior à Villars
18.-25. März Weltmeisterschaft in Bern

CURLING-WELTMEISTERSCHAFT 1974 IN BERN

Die seit 1959 unter der Aufsicht des Royal Caledonian Curling Club mit Sitz im schottischen Edinburg ausgetragenen Weltmeisterschaften der Curler – eine WM der Curlerinnen gibt es noch nicht – fanden bisher in Schottland, Kanada, den Vereinigten Staaten, Frankreich und in der Bundesrepublik Deutschland statt. Die Schweiz nahm an diesen Spielen erstmals im Jahre 1964 teil, als es noch um den Scotch Cup ging; seit 1968 wird um den Air Canada Silver Broom gespielt.

Das moderne Eisstadion Allmend in Bern wird vom 18. bis 23. März 1974 Schauplatz der 16. Curling-Weltmeisterschaft sein die, von Schweden (Titelverteidiger), Kanada, Schottland, den USA, Norwegen, Frankreich, Deutschland, Dänemark, Italien und der Schweiz bestritten wird. Die bisherigen Weltmeister stellten Kanada (12 Titel) sowie die USA, Schottland und Schweden (1973 im kanadischen Regina).

Dem Schweizerischen Curlingverband mit Sitz in Bern gehören heute 190 Clubs mit über 7000 lizenzierten Mitgliedern an. Traditionssreicher als der SCV, der 1942 gegründet wurde, ist die 1935 in Spiez BE aus der Taufe gehobene «Bernese Oberland Curling Association», die 1936 in Grindelwald ihre erste Meisterschaft austrug. Das erste «Swiss International Bonspiel» – offen für Curler aus allen Erdteilen, wie es im Programm hieß – fand im Januar 1905 in Kandersteg statt. 1898 wurde erstmals zwischen den Curlingclubs von St. Moritz und Davos der Jackson Challenge Cup ausgetragen, an dem später auch Grindelwald teilnahm.

Curling, ein ursprünglich schottisches Eisspiel, das auf den gefrorenen Hochlandseen (Lochs) gespielt wurde, hat sich in den letzten zehn Jahren auch in Europa zum Wettkampfsport entwickelt, der hauptsächlich in Hallen ausgeübt wird. Die neuesten Curlinghallen stehen in Thun im Berner Oberland und in Wildhaus im Toggenburg; 26 weitere Curlinghallen zwischen Adelboden und Zürich Dolder sowie zwischen Flims und Arlesheim sind dem Adressenverzeichnis des Schweizerischen Curlingverbandes zu entnehmen. In Genf und Lausanne sind weitere Hallen im Bau.

Curling ist ein Mannschaftsspiel. Ein Team besteht aus vier Spielern, der Skip als Captain eingeschlossen. Ein Spiel dauert in der Regel zwei Stunden. Die Spieler werden als Lead (Nr. 1), Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 4 (meist auch Skip) bezeichnet. Es bestehen internationale Spielregeln, die von der Inter-

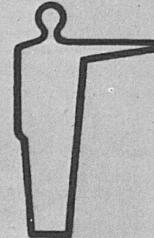
Über Geschichte, Regeln, Technik und Taktik des Curlingspiels orientiert kurzgefasst die Broschüre von Otto Römer «Kleine Curling-Schule» (Verlag E. A. Sautter, Zumikon ZH, Fr. 3.-)

La petite brochure d'Otto Römer, «Kleine Curling-Schule» (Petite école de curling), en vente au prix de Fr. 3.- auprès des éditions E. A. Sautter, Zumikon (Zurich), résume l'histoire, les règles, la technique et la tactique du curling

L'opuscolo di Otto Römer «Kleine Curling-Schule» (Editrice E. A. Sautter, Zumikon ZH, Fr. 3.-) compendia storia, regole, tecnica e tattica del gioco della pista su ghiaccio

The history, rules, technique and tactics of curling are summed up for the German reader in a booklet by Otto Römer entitled "Kleine Curling-Schule" (published by E. A. Sautter, Zumikon, SFr. 3.-)

wenn der Skip einen «out-handle» («out-turn») wünscht:



wenn der Skip einen «in-handle» («in-turn») wünscht:



Ein «handle» muß dem Stein gegeben werden, weil er ohne diesen auf seiner «Fahrt» durch die Unebenheiten des Eises oder durch andere Einflüsse selbst eine «wilden» Drehung annehmen würde, die meistens nicht zu dem Resultat führt, das der Skip sich wünscht, d.h. der Stein geht – etwas extrem ausgedrückt – dorthin, wo er will und nicht dorthin, wo er muß.

b) Das Anvisieren und das «Eis geben»

Bevor erklärt werden kann, wie Du dem Stein den «handle» gibst, müssen zuerst andere technische Einzelheiten

behandelt werden. Durch die Kurve, die der Stein infolge des «handle» beschreibt, kann der «Anvisierpunkt» (ein Ausdruck, der im Curling keine Verwendung findet und nur geschaffen wurde zur besseren Erklärung) mit dem Punkt, wo der Stein schließlich im Haus liegen soll, nicht identisch sein. In einer Zeichnung ausgedrückt:

Stelle, an der der Stein nach beendiger Fahrt liegen soll



Es ist nun die schwierigste und daher auch die wichtigste Aufgabe des Skips, dem Spieler den «Anvisierpunkt» richtig anzugeben. Der Skip gibt dem Spieler den «Anvisierpunkt» mit Hilfe seines Besens bekannt. Der Skip wird also – meistens mit gespreizten Beinen, damit man seinen Besen besser sieht – über dem theoretischen «Anvisierpunkt» stehen. Bildlich:

national Curling Federation mit Sitz in Edinburg herausgegeben werden.

Gespielt wird mit 20 kg schweren, runden Granitsteinen aus Schottland. Die Spieler verwenden Haar- oder Strohbesen schottischer oder kanadischer Machart, um die Eisfläche vor dem curlenden Stein zu polieren. Mehr und mehr haben sich auch spezielle Curlingschuhe durchgesetzt, und eine gewisse Uniformierung der Mannschaften zeichnet sich ab. Dies vor allem bei städti-

schen Hallenclubs, die hochgesteckte Ziele verfolgen, wie die Schweizer Meisterschaft oder gar den Silver Broom.

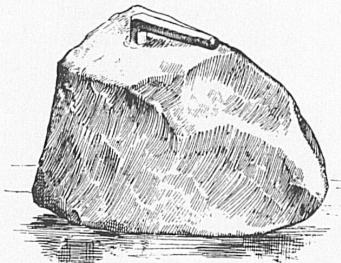
Die Schweiz ist seit den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts das traditionelle Land des Curlingspiels unter freiem Winterhimmel. Ein Spiel auf spiegelglattem Natureis unter einer strahlenden und wärmenden Sonne ist ein grossartiges winterliches Vergnügen: Sport und Spiel in reiner Verbindung.

Erwin A. Sautter

CHAMPIONNAT DU MONDE DE CURLING 1974 À BERNE

Les Championnats du monde des joueurs de curling – il n'y a pas encore de championnats féminins – ont eu lieu depuis 1959 sous les auspices du Royal Caledonian Curling Club d'Edimbourg, tour à tour en Ecosse, au Canada, aux Etats-Unis, en France et en Allemagne fédérale. La Suisse y a pris part pour la première fois en 1964, lorsqu'on disputait encore le «Scotch Cup»; depuis 1968, la compétition a pour haute récompense l'«Air Canada Silver Broom».

C'est dans le très moderne stade d'hiver d'Allmend, à Berne, que se déroulera du 18 au 23 mars le seizième Championnat du monde de curling, auquel participeront la Suède, tenante du titre, le Canada, l'Ecosse, les Etats-Unis, la Norvège, la France, l'Allemagne, le Danemark, l'Italie et la Suisse.



Les équipes victorieuses ont été jusqu'à présent celle du Canada, qui a remporté douze fois le titre, des Etats-Unis, de l'Ecosse et de la Suède, qui a triomphé en 1973 à Regina, capitale de la province canadienne de Saskatchewan.

L'Association suisse de curling (ASC), qui a son siège à Berne, compte aujourd'hui 190 clubs affiliés, qui totalisent plus de 7000 membres actifs. Plus ancienne que l'ASC,

fondée en 1942, est l'Association de curling de l'Oberland bernois, la «Bernese Oberland Curling Association», qui a vu le jour à Spiez en 1935 et a disputé son premier championnat en 1936 à Grindelwald. Mais le premier «Swiss International Bonspiel», ouvert aux joueurs de curling de tous les continents, comme le proclamait le programme, eut lieu en janvier 1905 à Kandersteg, et c'est déjà en 1898 que le premier tournoi de curling avait opposé les clubs de St-Moritz et de Davos, qui disputaient le «Jackson Challenge Cup», auquel participa plus tard également le club de Grindelwald. Le curling – jeu d'origine écossaise qui se jouait sur les lacs gelés des Highlands, les «lochs» – est devenu également en Europe, au cours des dernières années, un sport de compétition, que l'on pratique principalement sur des patinoires couvertes. Les plus récentes places de curling couvertes se trouvent à Thoune, dans l'Oberland bernois, et à Wildhaus, dans le Toggenbourg. Mais vingt-six autres curlings couverts figurent dans le répertoire alphabétique de l'Association suisse de curling, entre Adelboden et Zurich-Dolder. Géographiquement, ils sont disséminés d'est en ouest entre Flims dans les Grisons et Arlesheim, près de Bâle, et l'on en construit de nouveaux à Genève et à Lausanne.

Le curling se joue par équipes. Une équipe se compose de quatre joueurs, y compris le skip, qui en est le capitaine. Une partie normale dure deux heures. Les joueurs sont nommés «leads»; on les distingue par des numéros: lead 1, 2, 3, 4, ce dernier étant en général le skip. Les règles du jeu, valables pour tous les pays, sont publiées par l'Inter-

national Curling Federation, qui a son siège à Edimbourg.

Le jeu se compose de pierres rondes et plates, en granit d'Ecosse, pesant chacune



vingt kilos. Les joueurs se servent de balais de crin ou de paille, de confection écossaise ou canadienne, pour polir la glace sur laquelle glisse la pierre, qu'on nomme un piolet. On adopte de plus en plus la chaussure standard de curling, ainsi qu'une tenue uniforme qui permet de distinguer les équipes. Cette pratique a cours surtout dans les clubs urbains de curling couvert, qui disputent des titres de compétition convoités, tels que le Championnat de Suisse.

Depuis la fin du siècle passé, vers 1880, la Suisse est devenue le pays traditionnel du curling à ciel ouvert. Une partie sur de la glace naturelle, lisse comme un miroir, et sous un soleil radieux d'hiver est un incomparable divertissement, qui combine admirablement l'exercice sportif et le plaisir du jeu.

Erwin A. Sautter



Vignettes aus «History of curling» von John Kerr, um 1890 in Schottland erschienen. Links: «Medal Match of the Fingask Curling Club» auf einem schottischen See. Aus «Illustrated London News», 1854

Vignettes tirées de «History of curling» par John Kerr, brochure éditée en Ecosse en 1890. A gauche: «Medal Match of the Fingask Curling Club» sur un lac d'Ecosse 1854

Illustrazioni dalla «History of curling» di John Kerr, pubblicata in Scozia nel 1890. A sinistra, «Medal Match of the Fingask Curling Club» (gara a premi del Fingask Curling Club) su un lago scozzese. Dall'«Illustrated London News», 1854

Vignettes from the "History of Curling" published by John Kerr in Scotland about 1890. Left: Medal Match of the Fingask Curling Club on a Scottish lake, from the "Illustrated London News", 1854